

Duschen mit halbem Geschütz

Autor(en): **Poldervaart, Pieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wassersparinstallationen werden populär

Duschen mit halbem Geschütz

Wer duscht, spart Wasser – diese Losung gilt nur bedingt: Denn jeder fünfte Liter Wasser geht hierzulande fürs Baden und Duschen drauf. Dabei gäbe es technische Lösungen, den Verbrauch drastisch zu senken. In einer konzertierten Aktion rüstet jetzt der Sanitärhandel sein Sortiment mit sparsamen Armaturen und Duschköpfen auf.

VON PIETER POLDERVAART ■ Die Düsen gingen weg wie frische Weggli: 18 000 Wassersparsets à je zwei Durchflussbegrenzer und einem Duscheinsatz waren es, die im August und September 1997 die Energiefachstelle Basel-Stadt unter die Bevölkerung brachte. Nur drei Samstage brauchte es, um an je acht Ständen die Sparutensilien zu einer Schutzgebühr von zwei Franken zu verkaufen. Der Erfolg zeigt, wie gross das Bedürfnis ist: Zwar ist der Wasserverbrauch in der Schweiz rückläufig. Doch immerhin 32 Liter täglich gönnen wir uns unter der Dusche oder in der Badewanne. Mehr geht nur noch ins Klo.

INVESTITIONEN BLITZSCHNELL AMORTISIERT Dabei gäbe es Alternativen: Durchflussbegrenzer für Wasserhähnen oder Duschköpfe, die Luft zumischen und somit weniger Wasser abgeben bei gleichem Komfort. «Ein Viertel liegt immer drin», sagt Michael Kocsis, Inhaber der Zürcher Firma Aqua Protec. Was dies bedeutet, zeigt Kocsis anhand einer Überbauung in Winterthur, an der er einen dreiwöchigen Test durchführte. Bei den Duschen der 18 Wohnungen konnten 30, bei den Lavabos gar 50 Prozent eingespart werden. Aufs Jahr hochgerechnet können pro Haushalt 34 200 Liter Trinkwasser und 109 Liter Heizöl eingespart werden. Auf den einzelnen Haushalt umgelegt sind das 150 Franken – ein Betrag, mit dem die Investitionen in die Spararmaturen bereits amortisiert sind. Das Hochbauamt der Stadt Zürich hat das Potenzial erkannt und saniert immer wieder einzelne Überbauungen.

AUCH ARMATUREN ÜBERPRÜFEN Sparsame Duschbrausen und Durchflussbegrenzer an Lavabos sind simpel zu montieren und wirken schnell. Doch Nachrüsten ist immer nur die zweitbeste Methode, meint Giorgio Morandini von der auf Wassertechnik spezialisierten Luzerner Oekag AG. Viel effizienter wäre es,

wenn der Sanitärfachmann schon bei der Montage das vorhandene Sparpotenzial ausgeschöpft. Moderne Einhebelmischer-Armaturen etwa haben zwei Feststellringe. Der eine beschränkt die Temperatur auf zum Beispiel 40 bis 50 Grad Celsius und spart so nicht nur Energie, sondern schützt auch Kinder und alte Menschen vor Verbrennungen. Ein zweiter, von aussen nicht sichtbarer Feststellring limitiert die Wasserzufuhr – möglich sind 6 bis 15 Liter pro Minute. «Heute ist es leider noch vielfach so, dass die Sparfunktion nur eingestellt wird, wenn es der Kunde ausdrücklich wünscht», kritisiert Morandini. Umgekehrt moppelt doppelt, wer auf Düsen, die schon aufs Minimum eingestellt sind, zusätzlich einen Clic schraubt.

SCHWUNG MIT ENERGY-LABEL Einfache Wassersparttechnologie litt in der Vergangenheit darunter, dass sie nur in wenigen Läden erhältlich war, darüber hinaus oft klobig und ästhetisch unbefriedigend daherkam. Das soll nun ändern. Seit Oktober haben die Grossverteiler Migros, Coop und Jumbo ihr Angebot an Wassersparbestandteilen stark erweitert. Auch der Fachhandel und Zulieferer halten ein breiteres Sortiment bereit. Analog zum gut eingeführten internationalen Energielabel «Energy», das für energiesparende Haushaltsgeräte und Leuchten vergeben wird, werden

nun auch wassersparende Produkte mit dem Zeichen versehen. Die Sensibilisierungskampagne nennt sich «Happy Shower» und wird vom Fachhandel, vom Bundesamt für Energie (BFE) und vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) unterstützt. 

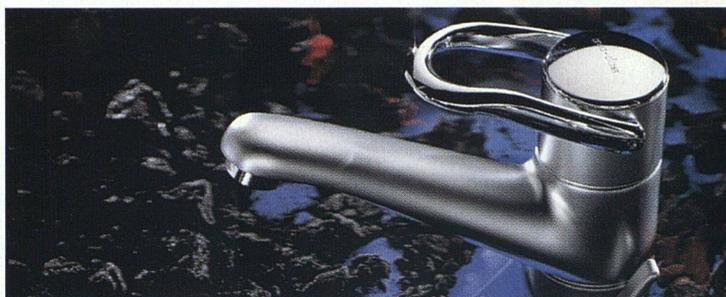


Foto: arwa

Dieser arwa-class-Waschtischmischer erfüllt bereits die Anforderungen ans Label.

340 Franken jährlich sparen

pld. Allein schon im Badezimmer kann eine vierköpfige Durchschnittsfamilie jährlich Tausende von Litern Wasser einsparen, finanziell kann es sogar noch lukrativer sein, als die im Text erwähnte Modellrechnung. Neben den Kosten für das Wasser fällt vor allem die Energie ins Gewicht. Weitere Sparmöglichkeiten sind Verhaltensänderungen oder eine Spartaste beim WC.

	vorher	nachher
Dusche	210 l	140 l
Waschtisch	90 l	50 l
Gesamtverbrauch/Jahr im Bad:	111 000 l	72 000 l
Wassereinsparung/Jahr: 39 000 l		
gesparte Wasserkosten/Jahr: Fr. 140.–		
gesparte Energiekosten/Jahr: Fr. 200.–		